

Grußwort Dr. Duncker 1948

Zur Einführung

(aus dem Jahrbuch 1948)

Die Bitte des Vorstandes der wiedererstandenen AZ, dem geplanten Jahrbuch einen kleinen Beitrag als Einführung mit auf den Weg zu geben, ist für mich als dem alten Schriftführer und Herausgeber der „Vögel ferner Länder“ gleichsam ein dienstlicher Befehl, ihm zu entsprechen, mir eine ganz besondere Freude. Waren es doch die schönsten Jahre meines Lebens, als ich in Zusammenarbeit mit meinem unvergesslichen Freunde, Generalkonsul C.H. Cremer, dem damaligen Präsidenten der AZ und den vielen ideal gerichteten Vogelliebhabern mein Programm der Zusammenarbeit von Liebhaber und Wissenschaftler zur Durchführung bringen konnte. Über die mancherlei Gründe, welche nach jahrelanger fruchtbarer Arbeit und schönen Erfolgen, die Organisation versandete, wollen wir nicht mehr reden, wir können es nicht mehr ändern. Wir wollen aber dem mutigen jetzigen Vorsitzenden der neuerstandenen AZ, Herrn Leopold Keidel, von Herzen Dank sagen, daß er da wieder anknüpfen will, wo der Faden abgerissen war. Leopold Keidel schreibt mir am 28.8. „mich interessiert weniger, wie die Vögel gehandelt werden, mehr aber ihre biologische Eigenart, ihr Freileben, ihre züchterischen Möglichkeiten, ihre individuellen Beobachtungsmomente usw.“. Das ist der Idealismus der alten AZ. Möge er auch der gute Geist der neuen AZ sein.

Gewiß sind in diesen schweren Zeiten die Fragen der Wirtschaftlichkeit unserer Liebhaberei nicht von der Hand zu weisen und Vogelhaltung ohne ausreichende Futterbeschaffungsmöglichkeit ist Tierquälerei. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß der wirkliche Vogelliebhaber und Züchter der Vogelstube und dem Vogelhaus den Vorzug vor dem Vogelkäfig gibt. Mangelnder Raum und die Schwierigkeit der Materialbeschaffung ziehen hier heute dem Willen des noch so ideell gerichteten Vogelliebers engere Grenzen als einst. Er muß ungleich sehr viel mehr Zeit und Mühe auf die Beschaffung gesunder wirtschaftlicher Grundlagen für seine Vogelhaltung verwenden, aber niemals darf die Vogelhaltung zum reinen Broterwerb werden, der Vogel zum Spekulationsobjekt herabsinken. Damit soll aber nichts gegen unsere getreuen Helfer bei der Beschaffung des Vogelmaterials, die Inhaber zoologischer Handlungen, gesagt sein. Es kommt nur darauf an, in welchem Sinne sie ihre Geschäfte betreiben.

Ich glaube verstanden zu werden, wenn ich meine Worte von 1927 wiederhole: „Liebhaber sind wir, aber unsere Liebe zu unseren gefiederten Freunden treibt uns dazu, in ihr Wesen, ihre Lebensbedürfnisse und Lebensäußerungen möglichst tief einzudringen, um ihnen Daseinsbedingungen schaffen zu können, welche denen ihrer oft so fernen Heimat möglichst ähnlich sind, oder sie doch wenigstens vergessen macht, daß sie ihre Freiheit verloren haben.“ Und an anderer Stelle: „Nur ernstes Versenken in die Natur des einzelnen Vogels ... führen den Vogelfreund zu diesem heiß erstrebten Ziel der Vogelhaltung, und dieses Ringen mit der Natur macht den Liebhaber zum Naturforscher, zum Pionier der biologischen Wissenschaften.“

Hüten wir uns aber vor Überheblichkeit in unserem Urteil und Überschätzung unserer Beobachtungsergebnisse, die doch immer nur an einzelnen Objekten gewonnen sein können. „Die größere Beweiskraft, Vollständigkeit und Allgemeinbedeutung der wissenschaftlichen Urteile müssen wir anerkennen, die umfassendere Blickeinstellung ihrer Vertreter würdigen.“ „Es ist daher ein Geben und Nehmen auf beiden Seiten unser Ziel“ – wie in der ehemaligen AZ.

Und nun Glück auf der Weiterfahrt allen alten und jungen AZ-Freunden.

Dr. H. Dunker, Bremen